

Berlin: Linksextremist soll eigenes Wohnprojekt angezündet haben



Von MANFRED ROUHS | Die Berliner Polizei hat einen 19-jährigen Bewohner des linksextremen Wohnprojektes „Jagow 15“ in Spandau festgenommen unter dem Verdacht, das Haus, in dem er selbst wohnt, in Brand gesteckt zu haben. Der Mann soll in diesem Zusammenhang auch für Drohanrufe verantwortlich sein. Das meldet der „Tagesspiegel“.

Im April 2021 hatte es noch geheißt, Rechtsextremisten seien für Terror und Drohungen gegen „Jagow 15“ verantwortlich. Nachdem im Hof des Projektes zwei Autos und ein Carport abgebrannt waren, erklärte die Initiative:

„Wir sind geschockt davon, wie organisiert unser Haus terrorisiert wird. Die Geschehnisse der letzten Tage stärken die Vermutung, dass hinter den Angriffen eine rechtsextreme Koordination steht.“

Die Berliner Medien griffen diese Darstellung dankbar auf und forderten, den „braunen Sumpf“ in Berlin endlich trocken zu legen. Die Angriffe auf das „Jagow 15“ wurde mit Brandanschlägen gegen verschiedene linke Projekte und Politiker in Berlin-Neukölln in eine Verbindung gebracht.

„Jagow 15“ ist kein Projekt von Hausbesetzern, sondern Bestandteil eines bundesweiten Netzwerkes, das rund 150 angemietete Objekte umfasst, in denen Anhänger der linken und

linksextremen Szene zusammenleben. Nicht alle, aber ein Teil der Bewohner zählt sich zur „Antifa“-Szene und beteiligt sich an einschlägigen, oft illegalen Aktivitäten „gegen rechts“. Die Mietobjekte dienen ihnen dabei als sicherer Rückzugsort.



PI-NEWS-Autor Manfred Rouhs, Jahrgang 1965, ist Vorsitzender des Vereins Signal für Deutschland e.V., der die Opfer politisch motivierter Straftaten entschädigt, vierteljährlich die Zeitschrift SIGNAL herausgibt und im Internet ein Nachrichtenportal betreibt. Der Verein veröffentlicht außerdem ein Portal für kostenloses Online-Fernsehen per Streaming und stellt politische Aufkleber und andere Werbemittel zur Massenverteilung zur Verfügung. Manfred Rouhs ist als Unternehmer in Berlin tätig.